

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 40 (1953)
Heft: 11: Neues Universitätsspital in Zürich

Artikel: Die Werke bildender Kunst im Universitätsspital
Autor: H.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Truninger, Wandbild im Haupttreppenhaus des Polikliniktraktes / Peinture murale du grand escalier de la polyclinique / Mural in the stairway of the Polyclinic

50

Die Werke bildender Kunst im Universitätsspital

Die Eingliederung bildnerischer Werke in die Architektur begegnete im neuen Universitätsspital manchen Hemmnissen. Die intensive Durchbildung ließ fast nirgends größere Flächen für Wandbilder oder als Hintergründe von Monumentalplastiken übrig. Sogar die Malereien auf dem Mauerschild des Treppenhauses im Polikliniktrakt und die großen Glasgemälde bei den Hörsälen hatten mit Überschneidungen zu rechnen, kompositionellen Erschwernissen, die von beiden Künstlern klug in Rechnung gestellt wurden. Am deutlichsten wird darum die akzentuierende und raumbildende Funktion bei zwei Plastiken, die für den weiten Gartenraum bestimmt sind, Franz Fischers Steinrelief und Hans Aeschbachers «Harfe».

Der Charakter als hochdifferenzierter Zweckbau verhinderte auch, daß sich um diese große, vieljährige Architekturaufgabe eine Bauhütte von Malern und Bildhauern bildete, wie sie etwa Karl Moser in ruhigeren Zeiten, 1911 bis 1914, um seinen Zürcher Universitäts-

bau versammelt hatte. Die Kunstwerke im Universitätsspital gehen auf Einzelaufträge zurück. Und doch schaffen die meisten von ihnen eine gemeinsame Atmosphäre, indem sie die Umrisse einer Zürcher Schule andeuten. Diese wird hier weniger von jenen Künstlern bestimmt, deren Schaffen bereits von internationaler Geltung ist und sich in die großen europäischen Strömungen eingefügt hat: Otto Charles Bänninger und Max Gubler, als vielmehr durch die Werke von Malern und Bildhauern, bei denen ein im besten Sinne schweizerisch-volkstümliches Element mitspricht, ob nun in der Synthese mit erzählerisch-gegenständlichen oder mit abstrakten Lösungen: Max Hunzikers Glasgemälde, Max Truningers Wandmalereien, Paul Specks Forel-Brunnen (publiziert in den WERK-Nummern 11/1946 und 10/1950 und darum hier nicht mehr reproduziert) und Hans Aeschbachers «Harfe». Diese Malereien und Plastiken sind es, die am vollständigsten im Geist und in der Formenwelt des Zürcher Spitalneubaues aufgehen.

h. k.